

THE BEREAN CALL

P.O. Box 7019 Bend, Oregon 97708 www.thebereancall.org

Juni 2023

Mystik und die kommende Weltreligion – Teil 3

T.A. McMahon

Ursprünglich veröffentlicht am 1. Januar 2017

Deshalb nehmet die ganze Waffenrüstung Gottes, auf dass ihr an dem bösen Tage zu widerstehen und, nachdem ihr alles ausgerichtet habt, zu stehen vermöget... indem ihr über das alles ergriffen habt den Schild des Glaubens, mit welchem ihr instande sein werdet, alle feurigen Pfeile des Bösen auszulöschen. Nehmet auch den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches Gottes Wort ist; zu aller Zeit betend mit allem Gebet und Flehen in dem Geiste, und eben hierzu wachend in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen – Epheser 6,13.16-18

Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, {O. in der Lehre (od. Belehrung) und in der Gemeinschaft der Apostel} im Brechen des Brotes und in den Gebeten. - Apostelgeschichte 2,42

In den beiden vorangegangenen Artikeln, die im April und Mai veröffentlicht wurden, wurde dargelegt, wie die zunehmende Entwicklung des Mystizismus in der heutigen Zeit laut der Heiligen Schrift aussehen wird. Das ist einer der Zwecke der biblischen Prophezeiung: die Gläubigen dazu zu bringen, „aufzupassen“. Aber das Wissen um das, was kommen wird, ist nur ein Teil dessen, was Gott uns wissen lassen will. Es gibt auch den Teil, „was wir tun sollen“. Und die gute Nachricht ist, dass Gott uns durch Seine Gnade und Seinen Heiligen Geist dazu befähigt.

Die Art und Weise, wie wir unser Leben in Christus führen, ist entscheidend. Ob in Frieden oder Verfolgung, in Armut oder Wohlstand, in Krankheit oder Gesundheit, unser Zustand darf nicht dazu führen, dass wir nicht mehr fruchtbar, produktiv und dem Herrn wohlgefällig sind. Das ergibt für die

Welt sicherlich keinen Sinn, und leider sind viele Christen davon verwirrt. Doch genau das ist der Kern von Johannes 10,10: „Ich [Jesus] bin gekommen, auf dass sie Leben haben und es in Überfluss haben.“ Wie können Verfolgung, Armut und Krankheit mit einem Leben in Fülle gleichgesetzt werden? Das scheint nicht richtig zu sein, aber vielleicht verhindert die eigene Definition von „in Überfluss“ ein korrektes biblisches Verständnis des Wortes.

Wenn wir denken, dass das Leben in Fülle nur mit den physischen Freuden und den Vorkehrungen des Lebens gefüllt ist und alles, was nicht so angenehm oder scheinbar günstig ist, verdrängt wird, haben wir Johannes 10,10 und andere Verse in der ganzen Schrift falsch verstanden. Diese irriige Denkweise kann die Freude, die in Versen wie 2 Korinther 7,4: „...ich bin mit Trost erfüllt, ich bin ganz überströmend in der Freude bei all unserer Drangsal“ und 2 Korinther 8,2: „dass bei großer Drangsalprüfung die Überströmung ihrer Freude und ihre tiefe Armut übergeströmt ist in den Reichtum ihrer Freigebigkeit“, nicht in Einklang bringen. Worte wie „Drangsal(sprüfung)“, und „tiefe Armut“ scheinen im Widerspruch zu „Überfluss“ zu stehen und können zu einem Missverständnis führen, das das Leben eines Gläubigen in Christus völlig durcheinanderbringen kann.

Jesus sagte: „Glücklich seid ihr, wenn die Menschen euch hassen werden, und wenn sie euch absondern und schmähen und euren Namen als böse verwerfen werden um des Sohnes des Menschen willen; freuet euch an selbigem Tage und hüpfet, denn siehe, euer Lohn ist groß in dem Himmel; denn dergleichen taten ihre Väter den Propheten.“ (Lukas 6,22-23). Der Grund, warum wir auf diese Verse aufmerksam gemacht werden, liegt darin, dass

mit dem Näherrücken der Wiederkunft Jesu Christi die Hindernisse, sowohl physischer als auch geistlicher Art, zu nehmen werden. Viele unserer Brüder und Schwestern auf der ganzen Welt leiden bereits unter entsetzlicher Verfolgung. Dort, wo sich das in Grenzen hält, wie hier im Westen, grassieren geistliche Täuschung und Verführung, wodurch der Glaube vieler Gläubiger Schiffbruch erleidet. Die Unkenntnis dessen, was die Heilige Schrift lehrt, trägt wesentlich zu diesen Zuständen bei, aber es gibt zahlreiche Verse, die jeder bibeltreue Christ verstehen muss, um die Prüfungen und Bedrängnisse, die sicher kommen werden, erfolgreich zu bestehen.

Die gute Nachricht ist, dass Gott „reichlich“ für alles gesorgt hat, was ein wahrer Gläubiger an Jesus braucht, um in seinem Leben in Christus fruchtbar zu sein. Der Apostel Petrus schrieb: „Da seine göttliche Kraft uns alles in betreff des Lebens und der Gottseligkeit geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch Herrlichkeit und Tugend“ (2. Petrus, 1,3). „Alles“ bedeutet *alles*, und deshalb muss das auch den geistlichen Schutz in den Tagen einschließen, den Jesus mit den Worten charakterisierte: „Seht zu, dass euch niemand verführe“ und „Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und werden große Zeichen und Wunder tun, um so, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen“ (Matthäus 24,4.24). Die gute Nachricht ist, dass das biblische Präventionsprogramm gegen die Verführung durch die listigen Täuschungen des Widersachers weder kompliziert noch schwierig ist. Hier sind die grundlegenden Elemente, um zu verhindern, dass wir verführt werden: das Wort Gottes, das Gebet und die Gemeinschaft.

„Alles“, was der Herr bereitgestellt hat, wird durch den Heiligen Geist befähigt

und durch seine Gnade ermöglicht. Die Vorbeugung gegen geistlichen Betrug ist nicht kompliziert, aber sie erfordert ein williges Herz, eine Liebe zur Wahrheit und diszipliniertes Vorgehen. Um zu verhindern, dass wir durch den Glaubensabfall getäuscht oder verführt werden, müssen wir mit dem Wort Gottes und unserer Verpflichtung dazu beginnen, d. h. mit dem konsequenten Lesen der Bibel – täglich. Es gibt keine bessere Gewohnheit für den Mann, die Frau und das Kind Gottes. Jakobus gibt die wichtigste Ermahnung dazu: „Unterwerfet euch nun Gott“ (Jakobus 4,7). Das muss auch bedeuten, dass wir uns den Anweisungen Gottes unterwerfen. Zwei Dinge: Wir können uns nicht den Anweisungen unterwerfen, die wir nicht gelesen haben, und Unterordnung bedeutet, das zu tun, was Gott uns aufgetragen hat.

Gottes Wort galt lange als die *Autorität* der Christen. Heute bekennen viele Evangelikale zwar, dass sie in Glaubensfragen und in der Praxis an die Autorität der Heiligen Schrift glauben, aber in Wirklichkeit *leugnen* sie sie in der Praxis. Eines Tages kam ein junger Mann zu mir, der die Emerging-Church-Bewegung in seiner Gemeinde anführte. Zuvor hatte ich darüber gebetet, wie ich ihm einige Dinge erklären und ihm vielleicht helfen könnte, wieder auf den richtigen Weg mit Gottes Wort zu kommen.

Als wir unser Gespräch beginnen wollten, sagte ich, dass ich es für sehr hilfreich halten würde, wenn wir die geistliche Autorität anerkennen würden, der wir uns beide unterordnen. Ich hielt ihm meine Bibel vor die Nase und sagte: „Dieses Buch ist meine Autorität. Was ist deine Autorität?“ Er schaute sich um und schaute sich um, als ob er nach einer Antwort suchte, und sagte schließlich: „Mein Gott ist größer als dieses Buch.“ Ich war von seiner Antwort nicht schockiert, denn ich habe sie schon oft gehört. Dennoch antwortete ich daraufhin, dass er also *andere Autoritäten* haben müsse, und wer könnten diese sein, auf die er anstelle von Gott vertraue? Es erübrigt sich zu sagen, dass unser „Gespräch“ danach keinen Sinn mehr ergab.

Die meisten Christen neigen dazu, am Glauben an die Autorität des Wortes Gottes festzuhalten, aber funktional

gesehen gehen sie davon weg. Das liegt daran, dass sie nicht wirklich an die *Hinlänglichkeit* der Heiligen Schrift glauben. Das ist bedauerlich. Es ist auch sinnlos. Und warum? Weil jeder, der behauptet, an die Autorität des Wortes Gottes zu glauben, aber seine Hinlänglichkeit leugnet, zum Ausdruck bringt, dass er nicht glaubt, dass die Schrift alle Antworten hat, die sie behauptet. Wenn also jemand meint, er müsse woanders nach Antworten suchen, dann tut er... was? Er sucht nach einer anderen Autorität.

Es sollte offensichtlich sein, dass ein Nichtglauben an die Hinlänglichkeit der Bibel eine Ablehnung ihrer Autorität bedeutet. Auch hier macht die Bibel absolut klar, dass sie ausreichend ist. 2 Timotheus 3,16-17 verkündet: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nütze zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, auf dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werke völlig geschickt.“ Diese Ausdrücke – „eingegeben“, „nütze“, „Unterweisung“, um in der Reife zu wachsen, und „völlig geschickt“ zu jedem guten Werk – bestätigen zweifellos die Hinlänglichkeit. In Epheser 2,10 wird ein wichtiger Grund dafür genannt, dass Gott sein Wort für jeden Gläubigen ausreichend macht: „Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, welche Gott zuvor bereitet hat, auf dass wir in ihnen wandeln sollen.“ Und mit „*alles* in betreff des Lebens und der Gottseligkeit“, wie wir im zweiten Petrusbrief festgestellt haben, bezieht sich die Schrift auf alles, was notwendig ist, um Gott in Bezug auf Dinge, die sowohl zeitlichen als auch ewigen Wert haben, zu gefallen. Woran oder an wen sollte sich ein an Christus Glaubender in dieser Hinsicht wenden?

Die tägliche Gewohnheit, das Wort Gottes zu lesen, seine Hinlänglichkeit für unser Wachstum, unsere Reife und unsere Fruchtbarkeit zu erkennen – und dann zu tun, was es sagt, wenn Gott uns dazu befähigt – ist notwendig, um uns vor geistlicher Täuschung zu schützen. Und das muss durch Gebet untermauert werden. „in allem lasset durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden“ (Philipper 4,6).

Hoffentlich ist uns allen klar, dass mit dem „alles“ *alles* gemeint ist. Vor einigen Jahren war ich mit ein paar Gläubigen in England – Leute, die ich vorher nicht kannte. Aber nachdem ich ein paar Tage mit ihnen verbracht hatte, war ich verblüfft über ihre Herangehensweise an das, was wir taten: *Sie beteten über alles*. Obwohl ich ihren Gebetseifer nicht gewohnt war, spiegelte die Art und Weise, wie sie es taten, wider, dass es ein nahtloser Teil ihres Lebens war. Sie beteten zu Beginn des Tages, vor der Fahrt zu einem Treffen, für den geistlichen Segen des Treffens, dankten dem Herrn bei den Mahlzeiten, beteten für diejenigen, die wir unterwegs trafen, und so weiter und so fort. Ich erappte mich dabei, dass ich Sätze aus dem Lied sang: *Welch ein Freund ist unser Jesus All unsere Sünden und Sorgen zu tragen. Welch ein Privileg, alles im Gebet zu Gott zu tragen*. Diese Erfahrung mit ihnen hat mir gezeigt, wie wichtig das Gebet ist, und hat mich wieder gestärkt.

Als ich aus der römisch-katholischen Kirche austrat und eine persönliche Beziehung zu Jesus aufnahm, war es zunächst schwierig (für mich), diese Beziehung wirklich *persönlich* zu gestalten. Mein frühes Gebetsleben spiegelte eher die auswendig gelernten Gebete wider, die ich jahrzehntlang praktiziert hatte, als Jesus für mich kaum ein „Freund“ war – gewiss viel weniger als Seine Mutter. Da sich die evangelikale Kirche in letzter Zeit für die Kirche von Rom begeistert, praktizieren viele das kontemplative Gebet, das ein historischer Bestandteil des Katholizismus ist, von den Wüstenvätern bis zur modernen Förderung durch mystische Priester wie Henri Nouwen und Thomas Merton. Obwohl behauptet wird, das kontemplative Gebet sei intimer und bringe einen näher zu Gott, besteht die Realität darin, dass es Hunderte von leeren Wiederholungen von Phrasen und einzelnen Wörtern beinhaltet, ein Vorgang, der in der Heiligen Schrift verurteilt wird (Matthäus 6,7-8) und eine intelligente Kommunikation völlig absurd macht.

Das biblische Gebet hingegen besteht aus der persönlichen Kommunikation des Gläubigen mit seinem Schöpfer. Obwohl Jesus ganz Gott ist, ist Er auch ganz Mensch. Er hat die innige

Beziehung, die wir zu Ihm und zu Gott, dem Vater, haben sollen, auf vielfältige Weise gezeigt. So lesen wir zum Beispiel, dass Er sich von der Menge zurückzog, um mit Seinem Vater zu kommunizieren: „Und als er die Volksmengen entlassen hatte, stieg er auf den Berg besonders, um zu beten. Als es aber Abend geworden, war er daselbst allein.“ Und manchmal verharrte Er „die ganze Nacht im Gebet“ (Matthäus 14,23; Lukas 6,12). Das Gebet wird in der Heiligen Schrift als eine Notwendigkeit für den Gläubigen dargelegt. Wir sollen „ohne Unterlass“, „allezeit“, „über alle Maßen“, „Tag und Nacht“ beten, egal in welcher Situation wir uns befinden. Wir sollen für unsere Brüder und Schwestern in Christus beten (Römer 15,30), für unsere Herrscher und auch für unsere Feinde (1. Timotheus 2,1-2; Lukas 6,27-28). Der einfache Grund, warum das biblische Gebet so wichtig ist, liegt darin, dass wir nichts tun können, was ewigen Wert hat, außer durch Gottes Gnade, und die erhalten wir meistens durch das Gebet.

In Bezug auf den geistlichen Schutz werden wir ermahnt, „zu aller Zeit betend mit allem Gebet und Flehen in dem Geiste, und eben hierzu wachend in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen“ (Epheser 6,18). Der Apostel Paulus bat um Gebet, „dass wir errettet werden von den schlechten und bösen Menschen“, und erklärte, „Der Herr aber ist treu, der euch befestigen und vor dem Bösen bewahren wird.“ (2. Thessalonicher 3,1-3). Außerdem und noch besser haben wir Jesus, der für Petrus gebetet hat, dass sein Glaube nicht aufhört (Lukas 22,32), und der jetzt zur Rechten des Vaters ist und „verwendet sich für Heilige Gott gemäß“ (Römer 8,27.34)!

Ein weiteres notwendiges Element, um zu verhindern, dass man durch den zunehmenden Glaubensabfall verführt oder getäuscht wird, ist vielleicht das am schwierigsten zu erfüllende oder aufrechtzuerhaltende Element. Es hat mit der Gemeinschaft zu tun. Die

Schrift erklärt: „Zwei sind besser daran als einer, weil sie eine gute Belohnung für ihre Mühe haben; denn wenn sie fallen, so richtet der eine seinen Genossen auf. Wehe aber dem einzelnen, welcher fällt, ohne dass ein zweiter da ist, um ihn aufzurichten! Auch wenn zwei beieinander liegen, so werden sie warm; der einzelne aber, wie will er warm werden? Und wenn jemand den einzelnen gewalttätig angreift, so werden ihm die zwei widerstehen; und eine dreifache Schnur zerreißt nicht so bald.“ (Prediger 4,9-12).

Diese Verse geben einen schlichten Einblick, wie wir mit diesen unruhigen Zeiten umgehen sollten, die sich aggressiv gegen die biblischen Anweisungen für ein Leben richten, das dem Herrn gefällt. Die Gemeinschaft mit gleichgesinnten Brüdern und Schwestern in Christus ist ein wichtiger Teil der Anweisungen des Herrn, die zu unserem Schutz, unserer Stärkung und unserer Fruchtbarkeit gegeben wurden. Prediger deutet an, dass diejenigen, die die Gemeinschaft verschmähen, sich selbst in eine schwache und verletzte Position gebracht haben: „Zwei sind besser daran als einer.... Denn wenn sie fallen, so richtet der eine seinen Genossen auf. Wehe aber dem einzelnen, welcher fällt, ohne dass ein zweiter da ist, um ihn aufzurichten!“ Ein Gläubiger, der niemanden hat, der ihn geistlich unterstützt, wird sich früher oder später in Schwierigkeiten befinden. Wenn einer von uns geistlich zu Boden geht, brauchen wir einen Glaubensbruder, der uns aufhilft – mental, emotional und vor allem *geistlich*.

Wer behauptet: „Der Herr ist alles, was wir brauchen“, steht sein weiteres Denken allzu oft nicht im Einklang mit Gottes Wort. Jesus sagte in Lukas 6,46: „Was heißet ihr mich aber: Herr, Herr! und tut nicht, was ich sage?“ Wir als Gläubige müssen jetzt und in den kommenden Tagen „zusammenrücken“. Unsere beste Option ist es, in einer Gemeinde zu bleiben, die Leitung zu unterstützen, die standhaft ist und den

Kurs von Gottes Wort beibehält, und vor allem *dem Leib zu dienen*. Wenn das nicht möglich ist, müssen wir den Herrn bitten, uns zu helfen, einen anderen engagierten Gläubigen oder andere Gläubige zu finden, mit denen wir ein Bibelstudium durchführen können, mit denen wir beten können, mit denen wir einander dienen und uns gegenseitig ermutigen können und mit denen wir uns zu lehrmäßiger Unterscheidung und geistlicher Stärkung versammeln können. „Und wenn jemand den einzelnen gewalttätig angreift, so werden ihm die zwei widerstehen; und eine dreifache Schnur zerreißt nicht so bald.“ Der dritte Strang muss zuallererst der Löwe von Juda sein, das Lamm Gottes, unser Herr und Retter Jesus selbst.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Wort Gottes, das Gebet und die Gemeinschaft die biblischen Schlüssel sind, die, bevollmächtigt durch Gottes Gnade, zum geistlichen Schutz eines Gläubigen werden. Mögen wir durch seine Gnade motiviert werden, diese Dinge zu einer Priorität zu machen, wenn wir die geistliche Finsternis beobachten, die die Welt um uns herum überfällt. **TBC**

Zitate

„Achte darauf, dass du in Christus bleibst, wenn du geläutert wirst. ‚Oh‘, sagt einer, ‚ich dachte, ich sei ein Christ. Aber ach, ich habe mehr Probleme als je zuvor. Die Menschen machen sich über mich lustig, der Teufel führt mich in Versuchung, und meine Geschäfte gehen schief.‘ Bruder, Schwester, wenn du Kraft im Gebet haben willst, musst du darauf achten, dass du in Christus bleibst, wenn das scharfe Messer alles wegschneidet. Ertrage die Prüfungen und denke nicht im Traum daran, deinen Glauben deswegen aufzugeben. Sprich: ‚Siehe, tötet er mich, ich werde auf ihn warten‘ (Hiob 13,15).“

—Charles Spurgeon

Frage: Ich habe schon lange keine Erklärung zu Matthäus 27:52-53 mehr gehört und noch nie eine vernünftige gehört oder gelesen. Wer waren diese „Heiligen“, die in auferstandenen Körpern aus den Gräbern kamen und „in die heilige Stadt gingen und so vielen erschienen“?

Antwort: Wir müssen das Gesagte für bare Münze nehmen und es im Zusammenhang mit dem Rest der Schrift auslegen. Die römisch-katholische Kirche existierte noch nicht und hatte noch nicht mit der unbiblischen Praxis begonnen, bestimmten Personen Jahre nach ihrem Tod den Titel „Heiliger“ zu verleihen. Alle Gläubigen, ob lebend oder tot, sind nach der Heiligen Schrift Heilige. Die Briefe sind an „die Heiligen in Korinth ... in Kolossä ... in Philippippi“ usw. gerichtet. Die hier erwähnten „Heiligen“ waren offensichtlich alttestamentliche Gläubige wie Abraham oder Joseph. Welche das waren, wird nicht gesagt.

Die Schrift sagt weder, noch impliziert sie eine vorübergehende Auferstehung, bei der diese Menschen wieder sterben. Es muss ein besonderer Vorgeschmack auf die kommende Auferstehung der „Toten in Christus“ gewesen sein. Sie sind erst „nach seiner Auferstehung“ aus den Gräbern „auferstanden“. Wir wissen nicht, wie lange sie sich in der „heiligen Stadt“ aufhielten, wo sie vielen erschienen, aber es muss nur eine kurze Zeit gewesen sein.

Diese auferstandenen Heiligen müssen von Christus bald nach seiner Auferstehung in ihren verherrlichten Körpern in den Himmel gebracht worden sein.

Dies könnte geschehen sein, als er den Teil des Totenreichs leerte, der als „Abrahams Schoß“ bekannt ist (Lukas 16,22), und die Seelen und Geister der dort wartenden Gläubigen in das Haus seines Vaters brachte (Ps 68,18; Eph 4,8; Heb 6,20). Gläubige, die heute sterben, kommen sofort in den Himmel, wie es in der Heiligen Schrift heißt: „ausheimisch von dem Leibe und einheimisch bei dem Herrn“ (2 Korinther 5,6-8), um die Auferstehung ihres Leibes zu erwarten. Diese

wenigen Heiligen sind bereits mit verherrlichten Körpern auferstanden.

Matthäus 27,52-53 ist zwar ungewöhnlich, aber auch nicht besonders wichtig und wird auch nicht als Beweis für die Auferstehung angeführt, sonst würden wir mehr über solche Erscheinungen lesen. Es war ein Zeichen für diejenigen, die diese „Heiligen“ sahen, aber nicht für uns, weil wir so wenig Informationen erhalten. Worin besteht also der Wert für uns heute? Ihre Auferstehung zusammen mit Christus und der klare Hinweis in Hebräer 11,13-16, dass die alttestamentlichen Heiligen himmlische Bürger des neuen Jerusalem sind und an der „Vollkommenheit“ teilhaben, die wir erleben werden (V. 40), beantworten eine wichtige Frage. Vielleicht werden die alttestamentlichen Gläubigen, die auf das Kreuz Christi vorausschauten („Abraham, euer Vater, frohlockte, dass er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich.“ [Johannes 8,56]), an der Auferstehung Christi teilhaben und mit den neutestamentlichen Heiligen (die auf das Kreuz zurückblicken) bei der Entrückung auferweckt und als Teil der Gemeinde in den Himmel entrückt werden. Es gibt in der Schrift keinen Hinweis auf einen anderen Zeitpunkt, zu dem sie auferweckt werden.

Frage: In der Zeitschrift der *Amerikanischen Bibelgesellschaft* erschien einmal ein Artikel mit dem Titel „Adam und Eva im Garten der Wahrheit“, in dem die Geschichte vom Garten Eden als Mythos dargestellt wurde. In dem Artikel, der von Barclay M. Newman, dem damaligen Senior Translations Officer der Amerikanischen Bibelgesellschaft, verfasst wurde, hieß es: „1 Mose bietet keinen Hinweis darauf, dass die Erzählung von Adam und Eva im Garten Eden wörtlich als ‚wahre Geschichte‘ gemeint war.“ Haben Sie einen Kommentar dazu?

Antwort: Damit etwas, das nicht „wahr“ ist, die „Wahrheit“ ausdrücken kann, müsste es ein Gleichnis sein. Es gibt keinen Hinweis darauf, dass irgendein Teil von 1 Mose als Gleichnis oder etwas anderes als wörtliche Geschichte gedacht ist. Auch gibt es in der Schrift keinen Hinweis darauf, dass die Geschichte von der Erschaffung

Adams und Evas nicht wörtlich wahr ist. Christus hat sicherlich geglaubt, dass sie wahr ist, und wenn Er sich darin geirrt hat, warum sollte man dann irgendetwas anderes glauben, was Er gesagt hat?

Adam wird etwa 30 Mal in 10 Büchern der Bibel erwähnt. Nirgendwo gibt es auch nur den geringsten Hinweis darauf, dass das, was über ihn gesagt wird, nicht wörtlich wahr ist. Wenn der Tod schon vor Adam da war (durch die Evolution usw.) und nicht die direkte Folge seiner Sünde und des Urteils Gottes über ihn war (wie es in der Bibel eindeutig heißt), dann ist das Evangelium nicht wahr. Sobald man anfängt, 1 Mose an die Wissenschaft anzupassen (wie es zum Beispiel von *Christianity Today* und anderen, die die theistische Evolution akzeptieren, getan wurde), hört die Bibel auf, Gottes verbindliches Wort zu sein.

Dass die *Amerikanische Bibelgesellschaft* die wörtliche Richtigkeit eines Teils der Bibel ablehnt, ist keine Überraschung. Der antichristliche Okkultist Sir John Marks Templeton, Gründer des Templeton Award for Progress in Religion, war 15 Jahre lang im Vorstand der Gesellschaft. Diese Tatsache sagt vielleicht mehr über die Führung dieser Gesellschaft aus als der zitierte Artikel.

Frage: Ich glaube, dass Sie manchmal zum Wort Gottes hinzufügen, um Ihren Standpunkt zu verdeutlichen. Zum Beispiel fügen Sie in Daniel 9,27 die Worte „den Bund brechen“ hinzu. Dieser Begriff findet sich in keiner Weise im Originaltext. In Daniel 8,25 haben Sie die Worte „beim Zweiten Kommen“ hinzugefügt, um den Anschein zu erwecken, es handle sich um eine Prophezeiung über einen zukünftigen Antichristen. Auch hier steht im Text nichts über das zweite Kommen Christi; Sie mussten dem Wort Gottes etwas hinzufügen, um es plausibel erscheinen zu lassen.

Antwort: Ihre Behauptung, ich hätte Gottes Wort hinzugefügt, ist äußerst schwerwiegend. Ich würde so etwas niemals tun. Die Worte, die ich hinzugefügt haben soll, stehen in Klammern, was, wie Sie sicher wissen, auf einen

Kommentar hinweist, der nicht Teil des Zitats ist. Kommentare, Interpretationen und Beobachtungen zur Heiligen Schrift sind ein normaler Teil der Lehre, keine Ergänzungen zu Gottes Wort.

Sie sagen, Christus habe einen Bund mit Israel für die 70. Woche nach Daniel bestätigt. Welchen Bund? „und zur Hälfte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen“? Wann ist das geschehen? „Er“ in Daniel 9,27 kann sich nur auf die nächstfrühere Person beziehen, „den kommenden Fürsten“, nachdem der Messias weggetan wurde (V. 26), dessen Volk „die Stadt und das Heiligtum zerstören“ würde – eine Prophezeiung der römischen Zerstörung von 70 n. Chr. Titus kann nicht „der kommende Fürst“ gewesen sein, denn er hat

keinen solchen Bund geschlossen. Dies muss sich auf den Antichristen beziehen. Sie wurde sicherlich nicht von Christus während seines irdischen Wirkens erfüllt. Ich lese in diese Passage nichts hinein, was nicht da ist.

Logischerweise konnten „Schlachtopfer und Speisopfer“ nicht „aufhören“, wenn sie nicht nach dem Wiederaufbau des Tempels durch die Auferlegung (im Sinne des hebräischen Wortes) des Bundes für die 70ste Woche wieder aufgenommen worden wären. Nichts davon ist geschehen, und schon gar nicht während des irdischen Wirkens Christi. Ich „füge dem Wort Gottes nichts hinzu“, wenn ich zu dieser Schlussfolgerung komme, aber sie ist ein vernünftiger Kommentar zu diesen Schriftstellen.

Wann hat sich „Antiochus Epiphanes im zweiten Jahrhundert v. Chr.“, wie Sie behaupten, „gegen den Fürsten der Fürsten [d. h. Christus] aufgelehnt“ und wurde „ohne Menschenhand zerschmettert“ (Daniel 8,25)? Das ist nicht geschehen. Seien Sie anderer Meinung, wenn Sie wollen, aber ich habe dem Wort Gottes nichts hinzugefügt, als ich einfach andeutete, dass es sich um die Vernichtung des Antichristen durch Christus bei seinem Zweiten Kommen handeln muss. „Ohne Menschenhand“ ist sicherlich eine Anspielung auf den „Stein ... sich losriss ohne Hände“, der das Bild zerstört und zu dem Berg wird, der die ganze Erde erfüllt und das Reich ist, das Christus bei seiner Wiederkunft errichtet (2,34-45). Das ist sicherlich noch nicht geschehen und kann nur ein zukünftiges Ereignis sein.

Verteidigt den Glauben

Unser monatlicher Artikel aus Dave Hunts Buch mit demselben Titel. Biblische Antworten auf herausfordernde Fragen

Mann, Frau, was ist der Unterschied?

Frage: Gibt es irgendeine Lehre in der Bibel, die besagt, dass Männer so anders sind als Frauen? Es gibt so viele Konferenzen für Frauen, auf denen sie anders gelehrt werden als auf Konferenzen für Männer. Ist das biblisch? Wenn ich in der Bibel lese, dass „der Mensch nicht vom Brot allein lebt“, sind damit dann nicht Männer *und* Frauen gemeint? Sind all diese Männerkonferenzen und Frauenkonferenzen aus dem Weltsystem der Psychologie entstanden? Ich würde Ihre Antwort sehr schätzen.

Antwort: Die Bibel berücksichtigt sicherlich Unterschiede zwischen Männern und Frauen, nicht nur die offensichtlichen körperlichen Unterschiede, sondern auch die Rolle, die jeder von ihnen in Haus und Familie – und auch in der Gemeinde – spielen soll. Der Ehemann hat eine eindeutige Führungsrolle in der Familie. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Ehefrau keinen Einfluss auf die Entscheidungsfindung hat. Der Mann wird ermahnt, seine Frau wie sich selbst zu lieben; und wahre Liebe sucht den Segen und die Ehre des geliebten Menschen. Dennoch soll die Frau in der Gemeinde, und dazu gehört sicherlich auch das Haus, „nicht lehren und nicht über den

Mann zu herrschen“ (1 Timotheus 2,11-12). Es gibt also einige deutliche Unterschiede. Was jedoch das Heil, die Beziehung zu Christus und das Leben als Christ betrifft, gibt es keinen Unterschied.

Wie Sie anmerken, wendet sich die Heilige Schrift nur sehr selten ausdrücklich an Männer oder Frauen. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Alle sind Sünder, alle brauchen die gleiche Erlösung und Reife im *Herrn*, und die Grundlage für geistliches Wachstum ist für alle die gleiche.

Die Worte „Mann“ oder „Männer“, die in der Bibel verwendet werden, beziehen sich fast immer sowohl auf Männer als auch auf Frauen, wie in den Versen, die Sie in Ihrem Brief zitiert haben, und fast überall sonst. [Achtung: das Englische „Man“ bedeutet auch Mensch] Wenn es in Psalm 119,9 heißt: „Wodurch wird ein Jüngling seinen Pfad in Reinheit wandeln? Indem er sich bewahrt nach deinem Worte“, ist mit dem Ausdruck „Jüngling“ sicherlich auch „junge Frau“ gemeint.

Die „Frucht des Geistes“ (Galater 5,22) gilt offensichtlich für Männer und Frauen gleichermaßen; wenn Paulus sagt: „werdet mit Geist erfüllt“

(Epheser 5,18), spricht er zu Männern und Frauen; wenn er an „die Heiligen“ schreibt, ob in Korinth oder Ephesus oder Kolossä, schreibt er sowohl an Männer als auch an Frauen. Nur in seltenen Fällen, etwa wenn Paulus sich an Ehemänner und Frauen wendet, wird eine Unterscheidung gemacht. Er erklärt sogar, „Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Weib; denn ihr alle seid einer in Christo Jesu.“. Offensichtlich gibt es, obwohl die physischen Unterschiede gleich bleiben, geistlich gesehen keinen Unterschied mehr.

Geistliches Leben und Wachstum, die Anwendung des Wortes Gottes, unser Glaube, unsere Liebe zu Gott und unser völliges Vertrauen auf Christus als unser Leben, all das gilt für Männer und Frauen gleichermaßen. Wenn es also getrennte Treffen für Männer und Frauen gäbe, wären sie von sehr begrenzter Natur. Die heute zunehmende Tendenz, lange Konferenzen, Workshops und Seminare speziell für Männer oder Frauen abzuhalten, ist mit Vorsicht zu genießen.

— *Auszug aus* Verteidigt den Glauben *von* Dave Hunt

Alarmierende Nachrichten

Ein kurzes Wort zu Paganicon

MidwestOutreach.org, 23.3.23, „Ein kurzes Wort zur Paganicon“ [Auszüge]: Laut dem Vorsitzenden von Twin Cities Pagan Pride & Paganicon gab es etwa 1.000 Anmeldungen [für 2023] und sie haben bereits den Termin für 2024 festgelegt.

Mehrere von uns waren dort, darunter [jemand], der sich mit östlichen Religionen beschäftigte, bevor er zum Glauben kam. Er hat eine Leidenschaft für die Verlorenen und eine Vorliebe für die Missionierung von nichtchristlichen Religionen.

Ich dachte, dass dieser Punkt für alle interessant sein könnte, deren Kirchen das kontemplative Gebet fördern. In einem der Workshops, „Schamanisches Reisen“, ging die Referentin eine Checkliste durch, was zu tun ist und was man erwarten kann, wenn man sich im spirituellen Zustand des Reisens befindet. Sie erwähnte, dass alle Anwesenden, die „kontemplative Meditation“ praktiziert haben, mit dem vertraut sind, was dann geschieht.

Ich stellte die Frage, was passiert, wenn jemand mit einem bösen Geist in Kontakt kommt. Ihre Antwort war, dass das nicht passieren würde, weil „wir einen Geistführer anrufen, um uns zu beschützen, während wir in der Meditation unterwegs sind“.

Es ist interessant, dass Richard Foster in seinem Buch PRAYER: Contemplative Prayer – A Warning and a Precaution (Beten: Kontemplatives Gebet – Eine Warnung und eine Vorsichtsmaßnahme für diejenigen, die sich mit kontemplativem Gebet beschäftigen) die gleiche Warnung ausspricht: „Ich möchte auch ein Wort der Vorsicht aussprechen. In der stillen Kontemplation Gottes dringen wir tief in die geistige Welt ein, und es gibt so etwas wie eine übernatürliche Führung, die keine göttliche Führung ist.“

Heiden würden sich heute in vielen evangelischen Kirchen recht wohl

fühlen. Bei den Praktiken gibt es kaum Unterschiede.

<https://bit.ly/3oIknXA>

Präsident der Texas Universität sagt Drag Show ab

TheCollegeFix.com, 22.3.23, „Präsident der Texas Universität sagt Drag-Show ab und bezeichnet sie als ‚erniedrigend‘ für Frauen“ [Auszüge]: Der Präsident der West Texas A&M University hat eine für den 31. März geplante Drag-Show auf seinem Campus abgesagt, da Drag-Shows „erniedrigend“ für Frauen und „demoralisierende Frauenfeindlichkeit“ seien.

Präsident Walter Wendler geht in seinem fast 750 Wörter langen Schreiben vom 20. März sehr detailliert auf die Gründe für die Absage der Veranstaltung ein und argumentiert, dass „jeder Mensch im Bilde Gottes geschaffen ist“.

Die Entscheidung hat Proteste auf dem Campus und eine Petition zur Wiederaufnahme der Veranstaltung ausgelöst. Auch die Foundation for Individual Rights and Expression hat die Universität aufgefordert, die Drag-Show neu zu planen.

(Wendler) „Bewahrt eine Drag-Show einen einzigen Faden der Menschenwürde? Ich glaube nicht. Als Aufführung, die Aspekte des Frauseins (Sexualität, Weiblichkeit, Geschlecht) übertreibt, stereotypisieren Drag-Shows Frauen in Cartoon artigen Extremen zur Belustigung anderer und diskriminieren das Frausein. Jede Veranstaltung, die ein Individuum oder eine Gruppe durch eine solche Darstellung herabsetzt, ist falsch.“

<https://bit.ly/3V2rczi>

Neandertal Krabbenbrot

ICR.org, 09.03.23, „Neandertal Krabbenbrot“ [Auszüge]: Die Evolutionswissenschaftler haben es in ihren Schlagzeilen perfekt ausgedrückt: „Der Beweis, dass Neandertaler

Krabben aßen, ist ein weiterer ‚Sargnagel‘ für primitive Höhlenbewohner-Klischees.“

Kreationisten behaupten, dass es Affen und Menschenaffen (Orang-Utans, Gorillas und Schimpansen) gibt, und dass es Menschen gibt. Neandertaler waren schon immer Menschen. „Eine in der Zeitschrift *Frontiers in Environmental Archaeology* veröffentlichte Studie zeigt, dass diese Neandertaler vor 90.000 Jahren Krabben zubereiteten und aßen.“ Während Kreationisten offen anzweifeln, dass dieses Ereignis so lange zurückliegt, wie die Evolutionisten behaupten, sehen sie Neandertaler, die Krabben suchen, kochen und essen, genauso wie jede andere Menschengruppe heute.

Für [Dr. Mariana Nabais vom katalanischen Institut für Paläoökologie und soziale Evolution (IPHES-CERCA), Hauptautorin der Studie] und ihre Kollegen deuten die Beweise darauf hin, dass die Neandertaler die Krebse nicht nur gesammelt, sondern auch gebraten haben.... „Unsere Ergebnisse sind ein weiterer Sargnagel für die überholte Vorstellung, dass Neandertaler primitive Höhlenbewohner waren, die ihren Lebensunterhalt nur mit ergatterten Großwildkadavern bestreiten konnten“, so Nabais.

Die Evolutionstheoretiker meinen sogar, diese Menschen „hätten ihre Menü mit Wildkräutern gewürzt“.

Die Autoren wiesen darauf hin, dass es unmöglich sei zu wissen, warum die Neandertaler Krabben sammelten oder ob sie dem Verzehr von Krabben irgendeine Bedeutung beimaßen....

Ein flüchtiger Blick auf die Beliebtheit (und die Kosten) von Meeresfrüchten heutzutage könnte zu der Vermutung führen, dass Neandertaler Krabben aßen... weil sie gut schmecken?

<https://bit.ly/3LrfPOM>

Briefe

*TBC: *Dieser Abschnitt soll lediglich zeigen, welche Art von Feedback wir erhalten. Einige davon werden wir privat beantworten, unabhängig davon, ob wir mit ihren Ansichten einverstanden sind oder nicht.*

Liebes TBC,

Ich habe so viele Kommentare gelesen und ich habe es schon einmal gesagt: welcher Religion würde Satan das größte blaue Auge verpassen wollen? Der Wahren natürlich! Ich bin kein Theologe, aber ich glaube, dass auf beiden Seiten diejenigen, die wirklich gläubig sind, hören werden: „Gut gemacht, guter und treuer Knecht!“ Ich kann mich nicht mehr an den genauen Wortlaut erinnern, aber ich habe gelesen, dass es gut war, dass es in

Amerika so viele verschiedene Konfessionen gab, weil es uns davon abgehalten hat, eine nationale Kirche zu haben, die uns direkt zu dem zurückgebracht hätte, wovor wir geflohen sind! Absolute Macht neigt dazu, die meisten Dinge zu korrumpieren, und das Christentum ist dagegen nicht immun! Zumindest, bis Christus sein ewiges Reich errichtet, in dem es keine Sünde mehr geben wird! MC (E-Mail)

Liebes TBC,

Die KJV ist das Wort Gottes. Aber wenn jemand keine KJV liest, bedeutet das nicht, dass er nicht gerettet ist. Ich denke, es wäre klug, den Unterschied in dieser Frage zu erforschen und zu studieren. Die meisten Leute sind in unserer Kirche, weil wir nur die KJV

zum Lehren verwenden. Diese Leute hatten Recht, aber sie haben es wahrscheinlich nicht richtig gemacht. Ich habe in Kirchen gesessen, die nicht die KJV verwenden; sie sind verwässert. Unsere Missionare verwenden die KJV, um in verschiedene Sprachen zu übersetzen, weil sie das Wort Gottes ist. Auch ein Leiter in einem anderen Land wollte, dass alle Schüler in ihren Schulen nur KJV-Bibeln lesen, weil sie den Unterschied kennen. Sie haben Unrecht mit den anderen Versionen - sie sind korrupt und wurden in Alexandria, Ägypten, und von den Okkultisten Westcott und Hort geschrieben, von denen ALLE neuen Versionen stammen. Gott sei Dank lehrt unsere Kirche nur nach King James. KW (E-Mail)

„Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott“

Die Eifersucht Gottes ist eine vollkommen gerechte Eifersucht. Er will nicht, dass diejenigen, die Er liebt, getäuscht und verführt werden durch etwas, das nicht Seinem Wort, Seiner Wahrheit, Seinem Charakter entspricht.

Wie ernst ist diese Angelegenheit? Nahum 1,2 macht es sehr deutlich: „Ein eifernder und rächender Gott ist Jehova, ein Rächter ist Jehova und voll von Grimm; Jehova übt Rache an seinen Widersachern und trägt seinen Feinden nach.“

Zu Hesekiel heißt es: „Und er streckte das Gebilde einer Hand aus und nahm mich beim Haarschopf meines Hauptes; und der Geist hob mich zwischen Erde und Himmel empor und brachte mich in Gesichtern Gottes nach Jerusalem, an den Eingang des Tores des inneren Vorhofs, welches gegen Norden sieht, *wo der Standort des Bildes der Eifersucht war, welches zum Eifer reizt.*“ (Hesekiel 8,3 Hervorhebung hinzugefügt).

Dem Propheten Hesekiel wird eine Vision von Jerusalem gegeben, in der die Führer Götzendienst betreiben „im Finstern... ein jeder in seinen Bilderkammern?“ (V. 12). Das erinnert an die Umgebung der heutigen Kinosäle und an eine Verbindung zwischen der emotionalen und verführerischen Kraft des Mediums Film und dieser götzendienerischen Welt. „Und er brachte mich an den Eingang des Tores des

Hauses Jehovas, das gegen Norden ist; und siehe, dort saßen die Weiber, welche den Tammuz beweinten“ (V. 14).

Vielleicht habe ich aufgrund meines beruflichen Hintergrunds in der Filmbranche zu viel in Hesekiels Vision des Götzendienstes hineingelesen. Dennoch glaube ich, dass die Tatsache, dass Gott zur *Eifersucht* gereizt wird, weil seine biblische Wahrheit durch von Menschen geschaffene Bilder, Worte, Schauspieler und *Fabeln* ersetzt wird (2. Timotheus 4,4), kaum eine Spekulation ist.

Um meinen Standpunkt zu unterstreichen, vergleichen Sie die Geschehnisse in *The Chosen* mit einem Szenario, das ich mir über die Liebe meines Lebens seit 54 Jahren *ausgedacht* habe: „Meine geliebte Peg“. Nehmen wir an, mein Portemonnaie fällt auf den Boden und als Peg es aufhebt, klappt es auf und zeigt ein Foto der sehr beliebten Sängerin Carrie Underwood.

Überrascht fragt sie: „Was ist das?“ Schnell gebe ich ihr eine eher schwache und Schuldbewusste Antwort: „Das ist Carrie Underwood.“

„Ich weiß, wer es ist. Was ich wissen möchte, ist, was ihr Bild in Deiner Briefftasche zu suchen hat.“

„Peg, ich habe ihr Bild dort... weil... nun ja... weil... sie mich an dich erinnert.“

Wenn euch diese Antwort lächerlich vorkommt, so ist sie doch unter vielen Namens- und wahren Christen, die von den Darstellungen Jesu und seiner Jünger in *The Chosen* verzaubert waren (und sind), gang und gäbe. Viele fühlten sich auch von den körperlichen Attributen der Schauspieler und Schauspielerinnen angezogen: ihren Augen, ihren Stimmen, ihrem Humor und einer Vielzahl anderer Eigenschaften, die mit der Bibel nichts zu tun haben. Viele behaupten, dass ihnen die Bilder und Stimmen der Schauspieler sogar während ihrer Gebetszeit in den Sinn kommen.

Die mormonischen Produzenten von *The Chosen* und der angeblich evangelikale Autor/Regisseur (Dallas Jenkins) beteuern immer wieder, dass der Film den Glauben der Zuschauer an die Bibel stärken wird. Das ist so, als würde man glauben, dass *Fake News* den Glauben an die Integrität der heutigen Nachrichtensendungen stärken werden.

Den evangelikalen Hirten, die auf tragische Weise für *The Chosen* unter ihren Schafen werben, empfehle ich dringend, die Verse zu lesen, die Gottes Eifersucht erklären, insbesondere den oben zitierten Nahum 1,2.

T.A. McMahon Executive Director

Bitte besuchen Sie auch die Webseite von TBC, <http://thebereancall.org/>. Sie finden dort unter anderem in der Rubrik „Store“ den Online Shopping Bereich mit dem vollständigen Katalog von TBC, wie auch die Deutschen Übersetzungen des TBC Rundbriefes, wenn auf der ersten Seite zu den Archives runterscrollen und auf unter dem Tab Newsletters auf *German* klicken.

Übersetzt von W. Hemmerling. Bibelzitate wurden aus der Unrevidierten Elberfelder 1905 entnommen.

Kontakt: wolfgang.hemmerling@freenet.de